

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der höhern Töchterschule.

Die Herzigen sprechen von der Ehe und der Hochzeitsreise.
„Ich würde am liebsten eine Reise nach Frankreich machen.“
„Und ich nach Italien.“
„Und mir ist das ganz egal wohin, wenn es nur recht viele Tunnels hat.“

„Was, Sie wollen im Alter von 60 Jahren noch einen Aufstieg per Luftballon riskieren?“

„Na, warum denn nicht, ich will mich blos darauf vorbereiten der Erde zu entfliehen.“

Der Hausherr nimmt nach dem Nachtessen Hut und Stock, um auszugehen.
„Wann kommst du wieder?“ fragt mit der bekannten Liebenswürdigkeit die Gattin.

„Nun, ich denke, wenn es mir gefällig ist.“

„Ja, aber nicht wahr, mein Schatz, nur nicht etwa noch später.“

Briefkasten der Redaktion.



O. G. i. S. „Der Scherz soll den Umgang beleben, die Stunden der Langeweile bestreiken, den Lebensgenuss erhöhen, leicht und froh gauffeln, wie der Schmetterling um die Blumen im Sonnenstrahl; dann geht auch die Seele, die bei Geschäften oder in der Einsamkeit steif, stumpf und scharf geworden, auf, wie die Pflanze im Frühlingsregen; der Frohsinn erwacht in solcher Gesellschaft bei einem fröhlichen Male und gutem Wein, ja selbst bei Bier unter einem verbrüdernden Tabaknebel; Champagner bleibt freilich der Gott Bacchus des Scherzes.“ So sagts der „lachende Philosoph“ und man wird ihm wenig streichen können. — **L. M.** Dass die St. Galler Kantonsräte ihre Sitze voll ausfüllen, röhrt wohl nur daher, weil man nicht auf dem Kopf sitzen kann. — **H. H. i. H.** Wir antworten Ihnen schon im Briefkasten der vorigen

Nummer. Briefschreiben ist mühsam. — **Augustio.** Nicht übel, aber der gute Mann lebt ja noch und bleibt hoffentlich gefund in alle Ewigkeit. — **N. J. i. P.** Eine „kratzige Juppe“, wie sie jetzt noch die Appenzellerinnen tragen in früheren Jahrhunderten die Basler Kunstmeister, ist ein teurerer Artikel als Seide, den Inhalt gar nicht gerechnet. — **Peter.** Wenn's eingeschlagen hat, soll's recht sein und die frohe Stimmung möge recht lange andauern. Gruß. — **J. S. i. M.** Die 35 Cm. hohen Laufhunde verdienen allerdings etwas Berücksichtigung, aber gefielen einen andern Vorschlag, fünf Bilder sind zuviel. — **Klio.** Es wird behauptet, Rosbässiere habe einmal das Wort gesprochen: „Patrioten stehlen nicht, Alles gehört ihnen.“ Wenn nun wahr wäre, was Sie behaupten, müsste man den Satz in der Verfassung finden. Da dies aber nicht der Fall ist, so fuchten Sie mit ihrem zweischneidigen Schwert in der leeren Luft herum. — **Fr. i. ?** Schönen Dank. Veranlassen Sie doch den Bezeichneten zu einem Besuch. Das wäre der beste Weg. — **R. T. i. V.** „Wir nennen unsere Väter dumme und halten uns für weise; doch unsere Söhne, weiser noch, erwiedern gleicherweise.“ — **V. B.** Geht diesmal nicht und nachher ist es zu spät; aber in der „Klatschbase“ kommt es noch früh genug. Schönen Gruß. — **? i. R.** So viel wir wissen, hat der heilige Großenkler seiner Logenbrüder in Norwegen erzählt, ihm Mittel und Wege vorzuschlagen, wie sämtliche Weinberge und Bierbrauereien verhindert werden können. Vielleicht nehmen sich die Großmächte dieses gewaltigen Projektes an, wenn sie im Orient mit ihrem Latein zu Ende sind und die Schweiz wird dem Lorbeerkrans für seine internationalen Thaten ein neues stolzes Blatt beizufügen haben. — **H. F. i. S.** Stimmt nicht, würde sich aber gut zu einem neuen Rätsel eignen. — **O. Z.** Untreibt das Wort: lese — esel! — **N. N.** Es ist etwas ewig schönes um die Phantasie — aber fallen Sie gesl. nicht in einen Jauchetrog, sonst vergeht sie Ihnen. — **G. Z. i. R.** Der Ladiislaus darf als Cölibatier gar nicht in dieses Kapitel „hinausmöggen“. Uebrigens scheint uns das grausamen Spiels bereits genug zu sein. — **C. i. B.** Nicht wir, die Verhältnisse sind schuld, daß wir die Portraits verschiedener verdienter Männer nicht bringen können. Doch trösten wir uns, weil ja nun die Tagesblätter Aussüsse leisten. — **A. i. B.** Etwas scharf ist das Ding schon, aber deswegen „ha men ein doch nüd tue“. — Aber Nut des Eseltrittes, wie heißt? — **H. M. i. B.** Wenn der Nagel auf den Kopf getroffen ist, so werden wir das am Samstag schon hören. — **M. i. J.** „Ein weggefummter Wurm“, wie Goethe sagt. — **Nie.** Aprilscherze, welche wir nicht mehr verwenden können. — **G. T. i. V.** Der Dichter sagt es ja selbst, die „veruntirene Glocke“ habe einen Sprung und infolge dessen kann sie auch nicht hell klingen und wenn man einen noch so großen Künstler kommen läßt, um am Seil zu ziehen. — **F. P. i. Z.** Gehen Sie ins Künstlerhaus und sehen Sie sich die beiden Reliefs an. Der eine kann's, der andere kann's nicht. Wer's aber kann, soll's tun, Künstler und Besteller. — **Verschiedenen.** *Anonymus wird nicht berücksichtigt.*

Reithosen. solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

Zürich 43/52 Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffet

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Die Kunstanstalt GRIMME & HEMPEL Act.-Ges.

Zürich
empfiehlt zur Bausaison
den Herren
Architekten, Baumeistern,
Villenbesitzern etc.

Fenster
in einfachster bis zur kunstvollsten Ausführung
in echter

Bleiverglasung
mit den neuesten
Sujets.

Entwürfe und Kostenberechnung
gratis und franko.



54

Café-Restaurant „Mainau“

Zürich-Riesbach, Seefeldstrasse 80, Ecke Mainaustrasse Zürich-Riesbach.

Gartenwirtschaft. ◎ Kegelbahn. ◎ Billard.

In- und ausländische Zeitungen.

Ausschank des berühmten **Münchener Hackerbräu** direkt vom Fass.

Restaurant zur Mainau

in meinen Besitz überging. Reelle Getränke, vorzügliche Küche und freundliche, zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte, mich mit einem geneigten und geäffentlichen Zusprache beeindrucken zu wollen.

Hochachtungsvollst

F. Adolf Britt-Pfeil.

BITTER DENNLER
INTERLAKEN

BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd APPETIT
Mit oder ohne Wasser angenehmes ERREGEN
und gesundes Zwischengetränk

FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWÄRNT